

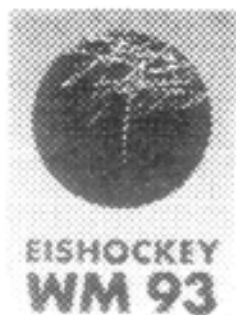
Keine Frage: "Der Aufstieg ist das Ziel"

Jetzt ist es also soweit. Der EVR kämpft um den Aufstieg in die Regionalliga Süd. Ein Ziel, das mit einer Bayernliga-Rekordmarke von 36:0 Punkten erreicht wurde. Ein Grund zur Freude möchte man meinen, denkste, denn dazwischen lag das Scheitern im Endspiel um die Bayerische Meisterschaft. Und plötzlich waren sie wieder da, die Nörgler, Besserwisser und beleidigenden anonymen Anrufer. Vergessen war in wenigen Minuten, daß es ohne eine Handvoll engagierter Männer in Regensburg kein Eishockey mehr gegeben hätte.

Sicher kann man anderer Meinung sein, ob die junge Mannschaft im Hinblick auf die Aufstiegsrunde hätte verstärkt werden müssen, aber letztlich muß man denen die die Verantwortung tragen das letzte Wort überlassen. Denn Sie opfern einen Großteil ihrer Freizeit und nicht wenig persönliche Geld- und Sachwerte um langfristig wieder attraktives Eishockey an der Nibelungenbrücke zu bieten. Wem ist denn geholfen, wenn mit aller Macht wieder von überall her Spieler geholt werden, die keinerlei Bezug zum EVR und zu Regensburg haben. Lieber ein Team aus Donaustädtern, daß im Falle eines Aufstiegs gezielt und hochklassig verstärkt werden wird.

Also hier noch einmal und zum letzten Mal der Aufruf an alle "echten" EVR-Fans in der Aufstiegsrunde mit Mannschaft und Vorstandschaft ein echtes "Wir-Gefühl" zu entwickeln, vor allem auch wenns einmal nicht so läuft, um gemeinsam wieder nach oben zu kommen.

Klaus Schlegl



Eishockey

SONDERSEITEN

Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai

Spielplan der Eishockey-WM 1993

Gruppe A in München:

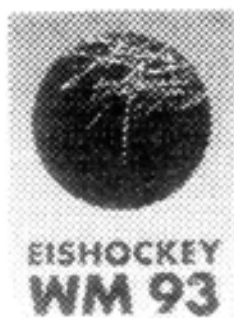
Sonntag, 18. April	15.30 Uhr	Italien-Rußland	20.00 Uhr	Schweden-Österreich
Montag, 19. April	15.30 Uhr	Kanada-Schweiz	20.00 Uhr	Rußland-Österreich
Dienstag, 20. April	15.30 Uhr	Schweden-Kanada	20.00 Uhr	Schweiz-Italien
Mittwoch, 21. April	17.30 Uhr	Italien-Schweden		
Donnerstag, 22. April	15.30 Uhr	Schweiz-Rußland	20.00 Uhr	Österreich-Kanada
Freitag, 23. April			20.00 Uhr	Schweiz-Österreich
Samstag, 24. April	14.30 Uhr	Rußland-Schweden	20.00 Uhr	Kanada-Italien
Sonntag, 25. April	15.30 Uhr	Schweden-Schweiz	20.00 Uhr	Rußland-Kanada
Montag, 26. April			20.00 Uhr	Österreich-Italien

Gruppe B in Dortmund:

Sonntag, 18. April	14.30 Uhr	Norwegen-Deutschland	20.00 Uhr	USA-CSFR
Montag, 19. April			20.00 Uhr	Finnland-Frankreich
Dienstag, 20. April	15.30 Uhr	CSFR-Deutschland	20.00 Uhr	Finnland-USA
Mittwoch, 21. April	15.30 Uhr	Deutschland-Frankreich	20.00 Uhr	CSFR-Norwegen
Donnerstag, 22. April	15.30 Uhr	USA-Frankreich	20.00 Uhr	Norwegen-Finnland
Freitag, 23. April			20.00 Uhr	Deutschland-Finnland
Samstag, 24. April	15.30 Uhr	CSFR-Frankreich	20.00 Uhr	USA-Norwegen
Sonntag, 25. April	14.30 Uhr	Finnland-CSFR	20.00 Uhr	Deutschland-USA
Montag, 26. April			20.00 Uhr	Frankreich-Norwegen

Finalrunde in München:

Dienstag, 27. April	15.30 Uhr	Spiel 31 A 2-B 3	20.00 Uhr	Spiel 32 B 2-A 3
Mittwoch, 28. April	15.30 Uhr	Spiel 33 A 1-B 4	20.00 Uhr	Spiel 34 B 1-A 4
Donnerstag, 29. April	15.30 Uhr	Spiel 35 A 5-B 6	20.00 Uhr	Spiel 36 B 5-A 6
Freitag, 30. April	15.30 Uhr	Spiel 37 Sieger 31-Sieger 34		
	20.00 Uhr	Spiel 38 Sieger 32-Sieger 33		
Samstag, 1. Mai	14.30 Uhr	Verlierer 35-Verlierer 36		
		Um Platz drei		
	19.00 Uhr	Verlierer 37-Verlierer 38		
Sonntag, 2. Mai		Finale		
	15.00 Uhr	Sieger 37-Sieger 38		



Eishockey

Weltmeisterschaft 1993

SONDERSEITEN

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai

Eishockey-Weltmeisterschaften in Deutschland

Ein guter Boden für den schnellsten Mannschaftssport

Eishockey-Weltmeisterschaft in Deutschland - das hat mittlerweile Tradition, schließlich wird der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) 1993 bereits zum vierten Mal Gastgeber für den globalen Titelkampf sein. Bei der Premiere 1955 war Dr. Günther Sabetzki Pressechef. Eben zum Präsidenten des Weltverbandes IIHF gewählt worden ist er, als die WM 20 Jahre später zum zweiten Mal im Lande gastierte. Das war auch aus anderem Grunde ein denkwürdiges Ereignis: 1975 fehlte die Mannschaft des Ausrichters, weil sie im Jahr zuvor beim B-Turnier in Ljubljana den sicher erwarteten Aufstieg verpaßt hatte. So ist damals in Düsseldorf und München zwar großer Sport gezeigt worden (vor allem der Stern des Flügelstürmers Alexander Jakuschew im UdSSR-Team leuchtete hell - kurz bevor er wieder erlosch), aber das berühmte Salz in der Suppe fehlte spürbar. Nicht anders anno 1990 in Bern und Fribourg, als die Schweizer Hausherren ebenfalls kein eigenes Team präsentieren konnten.

Erst 1976 war für die Auswahl des Deutschen Eishockey-Bundes die Zeit der Zweitklassigkeit beendet - ohne Rückfall bis heute. Ist Deutschland seither ein großes Eishockey-Land geworden? Zumindest ein guter Boden für den schnellsten Mannschaftssport der Welt. Mittlerweile gibt es gut 200 Kunsteisplatzplätze in der Republik, und die Wirtschaft wurde aufmerksam auf Eishockey. Das beweisen die Verhältnisse in der Bundesliga, die eben in die neue Saison startete: Noch nie flossen Spon-

sorengelder so reichlich, Eishockey ist attraktiv für Zuschauer und interessant für Werbetreibende.

Die Weltmeisterschaft im kommenden Frühjahr verspricht reizvoller zu werden als etliche Turniere zuvor, des Wandels wegen, der sich bereits beim zurückliegenden Turnier in Prag und Bratislava andeutete. Auslöser sind die gesellschaftlichen Umwälzungen in den osteuropäischen Ländern: Die Hegemonie von Rußlands "Sbornaja" (die bei der WM 1992 im Viertelfinale am späteren Weltmeister Schweden scheiterte) ist gebrochen, die CSFR wird in Dortmund und München letztmals mit einem Team unter alter "Flagge" antreten, ehe künftig Tschechen und Slowaken getrennt starten.

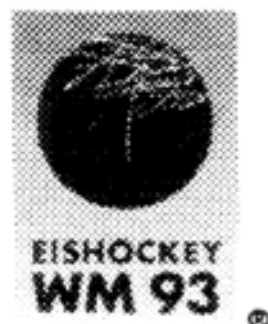
Die Kanadier, die für die jüngste Auflage durch den Streik in der National Hockey League in Zeitnot geraten waren und nur einen mehr oder weniger provisorischen Kader aufbieten konnten, werden in Deutschland ernsthaftere Herausforderer der Skandinavier sein, die in Prag den Titel unter sich ausmachten (Finale Schweden-Finnland 5:2).

Als Neulinge sind zu begrüßen die Nachbarn aus Österreich (erfreulich für den Veranstalter), in der Elitegruppe geblieben sind die Italiener als nächster WM-Ausrichter. Weiter dabei blieb auch Frankreich, olympischer Viertelfinalist in Meribel, der sich bei der jüngsten WM aber als Gruppenletzter erst mit 3:1 im abstiegsentscheidenden Spiel gegen Polen behaupten konnte - ganz im

Eishockey

Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai



Sinne der Aufstockung des Weltturniers auf zwölf Mannschaften, mit der eine dauerhafte Bindung der Teams aus den großen mitteleuropäischen Märkten in die Elitegruppe garantiert, und nicht nur - wie böse Zungen behaupteten - der Abstieg der Deutschen verhindert werden sollte.

Die zählen seit 1976 (dem unvergessenen Jahr, als Bronze bei Olympia in Innsbruck gewonnen wurde) ununterbrochen zur A-Gruppe, schwangen sich mehrmals zu fünften WM-Plätzen auf, rutschten aber Ende der 80er Jahre in die kritische Zone ab und erlebten 1991 in Finnland den Tiefpunkt als Verlegenheitsteam, dem etliche tragende Kräfte fehlten. Da wurden sie Achte, Letzte, doch gottlob gab es keinen Absteiger, weil im Jahr darauf aufgestockt wurde. Die Schweizer waren in Turku und Tampere vorbeigezogen, was sie mit dem Viertelfinalsieg (3:1) von Prag ein Jahr später bestätigten: Mit systematischer Arbeit haben die Eidgenossen einen kleinen Vorsprung herausgeholt. Nun ist es an den deutschen Nachbarn, wieder nachzuziehen. Immerhin traten sie 1992 mit der besten Mannschaft an bei Olympia und der WM und taten zu beiden Anlässen etwas für ihr Renommee.

Und das war wichtig für die bevorstehende Weltmeisterschaft, nicht nur, weil die Rolle des Gastgebers verpflichtet. 1983, bei der letzten WM im eigenen Land (als der sowjetische Supersturm, die KLM-Reihe Krutow-Larionow-Makarow auf dem Gipfel angelangt war), wirkte der heutige Co-

Bundestrainer Franz Reindl noch selbst mit, hat Erich Kühnhackl aufgespielt als einer der besten Torjäger des Turniers, gab es in München ein bemerkenswertes 3:3 gegen den späteren Titelgewinner CSSR und wurde der Einzug in die Vierer-Endrunde von den Hausherren nur knapp verpaßt.

Torwart Helmut de Raaf, Verteidiger Uli Hiemer, die Stürmer Gerd Truntschka und Dieter Hegen aus dem 83er Aufgebot stehen heute noch im Nationalteam des DEB und sind weiter entscheidende Leistungsträger. Nur vier Verbliebene - die Mannschaft steht im Umbruch, junge Spieler (wie die Brüder Rumrich von Preußen Berlin), machten sich einen Namen. Auf Bundestrainer Xaver Unsinn folgte nach der Übergangslösung Ladislav Olejnik/Erich Kühnhackl der renommierte tschechische Fachmann Ludek Bukac, assistiert von Reindl.

Der Präsident ist schließlich auch ein Neuer: Ulf Jäkel (Kaufbeuren) löste Otto Wanner an der Spitze des DEB ab. Nur die Austragungsstätten bleiben dieselben wie 1983 (nachdem Rosenheim als dritter Schauplatz durch die Entscheidung der Kommunalpolitiker ausfiel): Dortmunds Westfalenhalle und Münchens olympische Arena, die mittlerweile tatsächlich ein Ort für Eishockey geworden ist, angenommen auch in der Bundesliga von den Fans des EC Hedos München.

Es sind nicht die schlechtesten Erinnerungen, die sich an diese Spielplätze knüpfen.

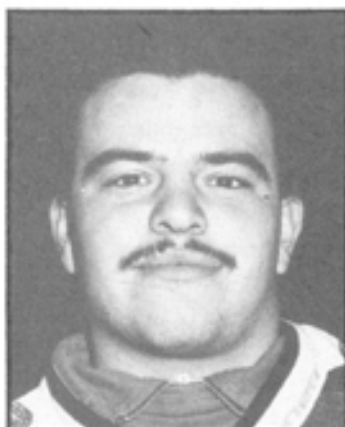
Wolfgang Gärner/pps

Das nächste Heimspiel:
Sonntag, 7. Februar, 18 Uhr
EVR - EV Germering

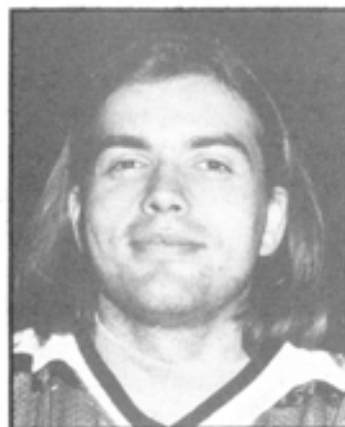
Die Mannschaft 92/93 im Bild



29 Stefan Turba



30 Robert Matetic



13 Alex Fahrholz



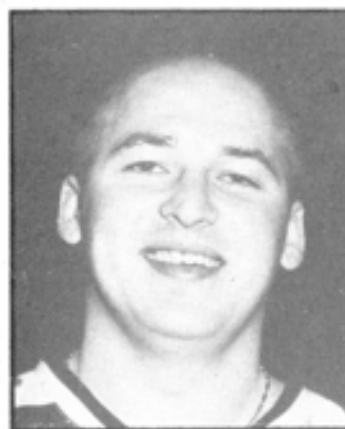
Torhüter



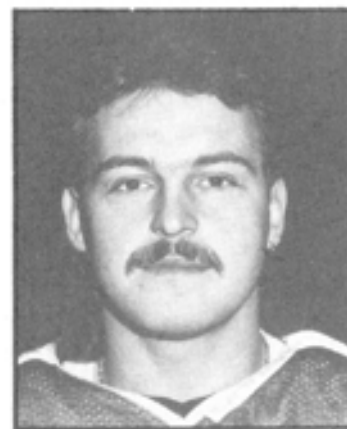
Verteidiger



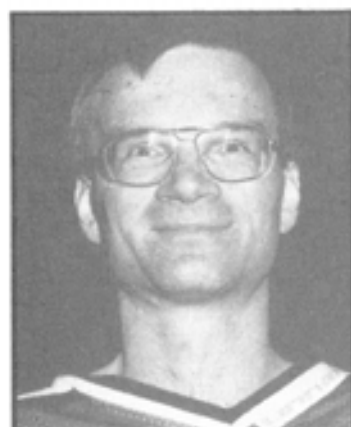
16 Rüd. Baumgartner



22 Emil Rankl



10 Reiner Glötzl



7 Michael Bender



6 Peter Wohl



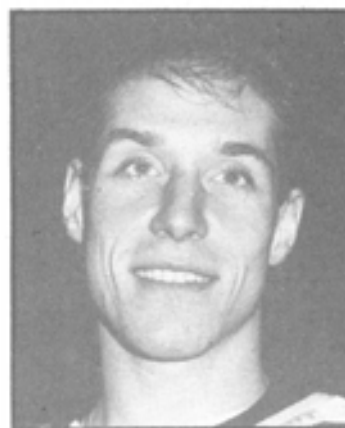
3 Ronald Bäuml



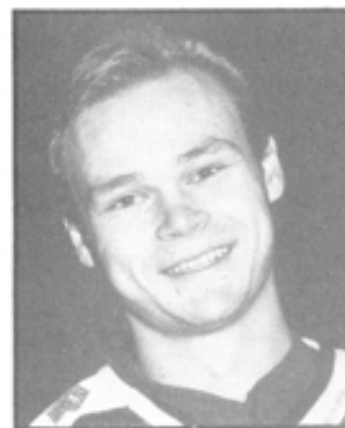
11 Alex Erndl



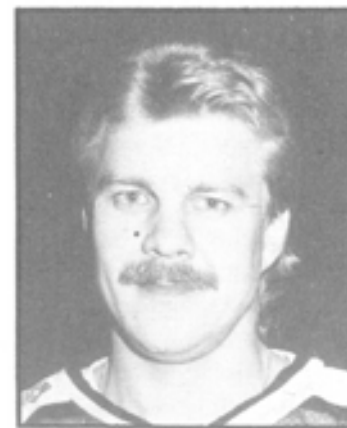
Stürmer



18 Markus Grünbeck

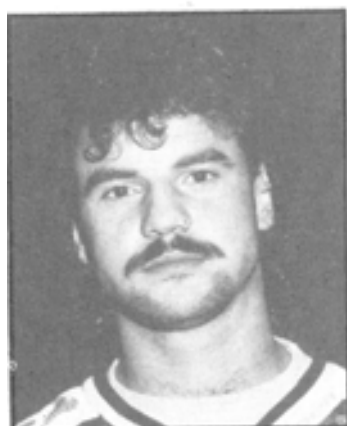


21 Alex Reschetnikov

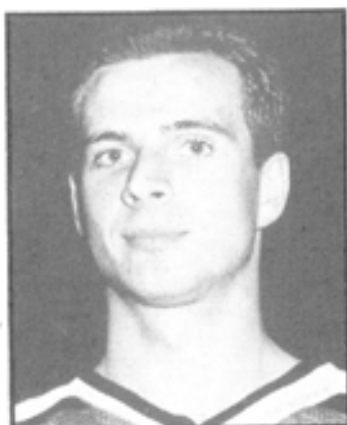


5 German Volgin

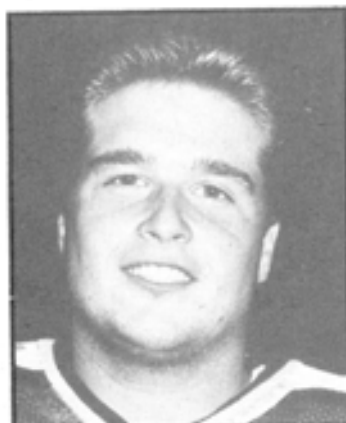
Die Mannschaft 92/93 im Bild



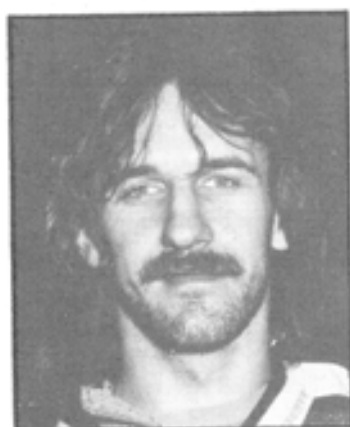
19 Josef Flotzinger



17 Hubert Saradeth



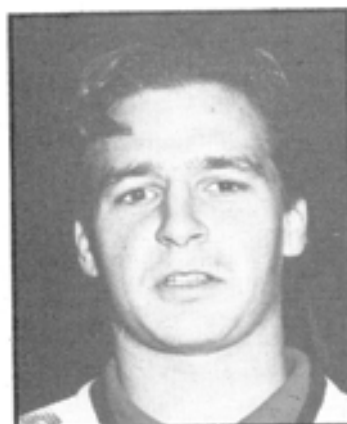
20 Stefan Renner



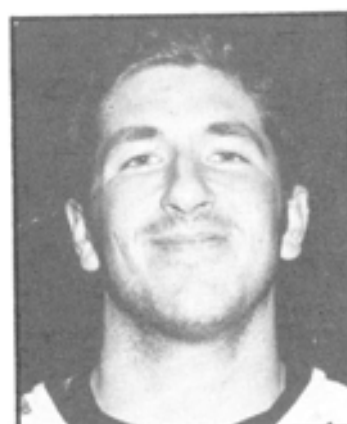
12 Armin Mühlhofer



2 Andreas Renner



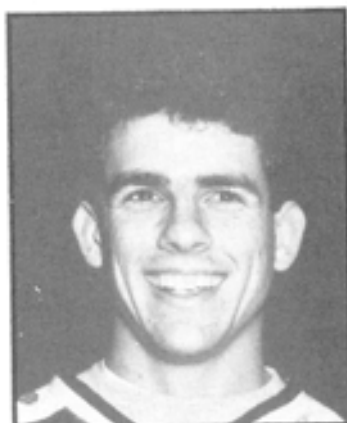
15 Jörg Heberlein



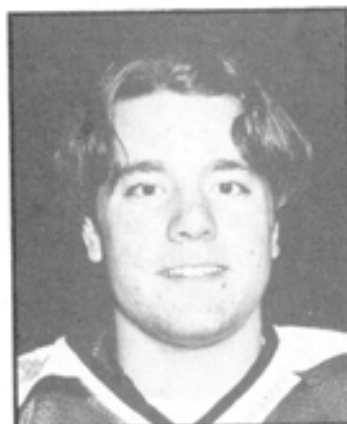
9 Benjamin Novak



4 Stefan Schnabl



28 Stephan Wagner



14 M. Landstorfer



Wladimir
Reschetnikov

**Mannschafts-
ärzte**



Dr. Lutz Siefker



Dr. Peter Eibl

Trainer

Wer sind wir?

Wir sind die Fans, Fans, Fans vom EVR von der blauen Donau ...

Dieser Schlager wurde kreiert von unserem Vorstandsmitglied Robert Pellert (Text), den Pina Coladas (Musik) und mit Unterstützung des bekannten Regensburger Komponisten und Texters Günter Behrle, der sein Tonstudio zur Verfügung stellte, lange bevor das erste Punktspiel der Bayernliga ausgetragen wurde.

Beim ersten Heimspiel am 1.11.1992 gegen Erkersreuth hatte der EVR-Song, "EVR-Hymne" könnte man ihn auch nennen, Premiere. Und gleich wurde eine Textpassage **"An der Donauküste, am Rengschburger Strand, da fallen die Tore am laufenden Band ..."** wahr gemacht - 14 davon gab es zum Auftakt und viele, viele Tore folgten.

Wer hätte das damals geglaubt, daß der EVR, gerade wieder vom Tode erweckt, mit seiner 1b in die Bayernliga aufgestiegen und verstärkt durch zwei Russen (German Volgin und Alexei Reschetnikov) und einige Ehemalige (z.B. Stefan Turba und Emil Rankl) am Schluß mit 36:0 Punkten und 181:54 Toren so zuschlagen würde.

Doch analysieren wir unseren Song weiter: **"...as Stadion ist voll und's Eishockey geht 0 ..."** nicht ganz zutreffend, aber geplanten Zuschauerschnitt von 1000 erheblich übertroffen - **"... Riesenstimmung auf den Rängen, alle Fans die singen mit ..."** die besten Fans der Liga und weit darüberhinaus hat der EVR. Wir hatten kein Auswärtsspiel! Diese Spiele in anderen Stadien wurden zu Heimspielen gemacht. - **"... Die Mannschaft ist glücklich, aber geschafft, wann wird uns endlich a neues Stadion g'macht?"** - ein neues Stadion haben wir zwar noch nicht, aber zur

Zeit ist es lebhaft in der Diskussion und die beiden großen Parteien im Regensburger Stadtrat (CSU und SPD) übertreffen sich gegenseitig in der Zusage, daß sie zum baldigen Bau eines Eisstadions stehen. Hoffen wir, daß schnell die Entscheidungen fallen!

Die Meisterschaft und gesunde Finanzen sind uns nicht in den Schoß gefallen; da haben viele Faktoren

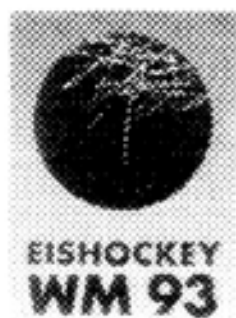
zusammengespielt: eine topengagierte Mannschaft mit einem hervorragenden Trainer; ein Glückgriff mit unseren beiden russischen Stürmern; ein Fanclub, wie er besser nicht sein könnte; Zuschauer und Mitglieder die zu uns gehalten haben; Sponsoren, die uns unterstützt haben und dies auch



weiterhin tun; eine aktive Abteilungsleitung und eine solide und offene Finanz- und Vereinspolitik. Unser erstes Etappenziel, die Teilnahme an der Aufstiegsrunde, haben wir erreicht. Leider konnten wir das Sahnehäubchen "Bayernligameister" nicht draufsetzen.

Doch jetzt nur nicht abheben, weder in sportlicher, noch in finanzieller Hinsicht. Bleiben wir auf dem Boden; die schweren Gegner kommen erst! Bitte bleibt uns treu und vertraut uns auch weiter, auch wenn wir jetzt wahrscheinlich nicht mehr alle Spiele gewinnen können. Trotzdem werden wir mit aller Kraft versuchen den Aufstieg in die Regionalliga zu erreichen.

Rudolf Eberwein, Abteilungsleiter



Eishockey

SONDERSEITEN

Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai

Der WM-Modus: "Krimi-Regie" dank K.o.-System

Dem "plötzlichen Tod" folgt das Penaltyschießen

In der jüngeren Vergangenheit liefen einige Eishockey-Weltmeisterschaften ab, bei denen die Luft schon vor dem letzten Spieltag heraus war. Oft genug stand der Weltmeister frühzeitig fest, ging es am letzten Tag nur noch ums Prestige, wenn sogar Silber und Bronze ebenfalls bereits vergeben waren. Doch derartige Situationen dürften sich seit 1992 erledigt haben. Das nach Abschluß der Vorrunde eingeführte K.o.-System hat sich sowohl bei den Olympischen Winterspielen in Meribel als auch bei der WM in Prag und Bratislava bewährt.

Natürlich sehr zum Leidwesen der russischen Eishockey-"Sputniks", denn die Mannschaft von Staatstrainer Viktor Tichonow wurde bei der WM in der CSFR im Viertelfinale vom Weltmeister Schweden eliminiert, der in der Vorrunde schwach gestartet war, dann jedoch in der Finalrunde von Spiel zu Spiel stärker wurde. Im olympischen Turnier hatten die Russen nach gleichem Spielmodus noch die Nase vorne gehabt.

Das neue System hilft vor allem den sogenannten "Kleinen", sich gegen die schier übermächtigen Eishockey-Giganten wie Kanada, Rußland oder Schweden zu behaupten. "In einem einzigen Spiel ist alles möglich. Da können wir sogar die Russen schlagen", hat Bundestrainer Dr. Ludek Bukac schon in Meribel prophezeit. Im Viertelfinale gegen den späteren Silbermedaillen-Gewinner Kanada hätten seine

Cracks fast den Beweis angetreten, daß wirklich keine Mannschaft mehr für die deutsche Auswahl unschlagbar ist. Das Duell mit dem Eishockey-Mutterland stand nicht nur nach 60 Spielminuten Remis, sondern auch noch nach der Verlängerung. Das Penaltyschießen mußte schließlich eine Entscheidung erzwingen. Und im Duell Schütze gegen Torhüter waren die "Ahornblätter" in Person von Supermann Eric Lindros letztlich etwas glücklicher als die Deutschen.

Die Verlängerung bei unentschiedenem Spielstand nach regulärer Spielzeit ist schon an sich eine nervenaufreibende Angelegenheit, denn anders als im Fußball entscheidet das erste Tor in der Verlängerung die Partie. In Nordamerika wird die Verlängerung deshalb auch theatralisch mit "Sudden Death" umschrieben - die Mannschaft, die diesen ersten Treffer hinnehmen muß, ereilt der "plötzliche Tod".

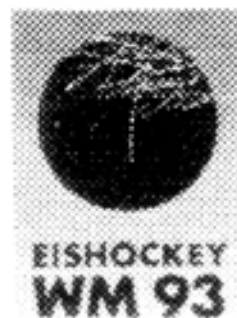
Dies kann nach wenigen Sekunden oder aber erst nach einigen Minuten der Fall sein. Bei großen Turnieren wird die Begegnung um maximal zehn Minuten verlängert. In der National Hockey League (NHL) wird in den Play-offs um den Stanley-Cup hingegen solange gespielt, bis das erste Tor fällt. So können NHL-Duelle in der Play-off-Runde nach der regulären Spielzeit noch Stunden dauern, ehe der Sieger feststeht.

In Meribel beim Vergleich Deutschland-Kanada fiel in den zehn Verlängerungsminuten

SONDERSEITEN

Eishockey Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai



kein Treffer mehr. So kam es zum großen "Showdown", dem Penaltyschießen, dem Elfmeterschießen im Fußball vergleichbar. Allerdings stehen die Chancen des Eishockey-Torhüters, einen Penalty zu parieren, weitaus günstiger als die seines Fußball-Kollegen, einen Elfmeter zu halten. Vielleicht halten der "Sudden Death" und das Penaltyschießen auch das Publikum bei der WM in München und Dortmund in Atem.

Neuerung im WM-Modus beim Titelkampf in Deutschland ist, daß zwei Spiele mehr als noch in der CSFR absolviert werden. Gab es in Prag nur ein einziges Abstiegsspiel zwischen den beiden Gruppenletzten, so werden in Deutschland noch zwei Überkreuzspiele vorgeschaltet. A5-B6 und A6-B5 lauten die Duelle, ehe der echte Kampf um den Klassenerhalt auf dem Programm steht.

pps

Der Gegner heute – Der Gegner heute

Eishockeyboom in Bietigheim-Bissingen

Zum Heimspiel-Auftakt gastiert heute der SC Bietigheim-Bissingen an der Nibelungenbrücke. Die Baden-Württemberger belegten in der abgelaufenen Regionalliga-Saison den 12. Platz. Das Saisonziel ist der Klassenerhalt.

Mit dem Stürmer Petteri Lehmussari und dem Verteidiger Mika Segermann besetzen zwei Finnen die Ausländerpositionen. Das gesamte Team der Bietigheimer setzt sich bis auf eine Ausnahme aus lauter auswärtigen Spielern zusammen. Da es in Bietigheim-Bissingen erst seit vier Jahren Eishockey gibt, ist Tilmann Wertz der einzige Einheimische der bisher in die Regionalliga-Mannschaft integriert werden konnte.

Ein überdachtes Stadion das ca. 1500 Zuschauern Platz bietet, hat vor vier Jahren einen regelrechten Eishockeyboom ausgelöst. Mit einem Schnitt von 1000 Zuschauern pro Spiel ist Bietigheim-Bissingen, das

zwischen Heilbronn und Stuttgart liegt, in der Zuschauergunst in der Regionalliga weit vorn.

An der Bande der Gäste steht mit Trainer Jan Mancar ein Mann, der es in seiner aktiven Laufbahn bis zum Juniorennationalspieler der CSFR gebracht hat. Mit den Deutsch-Tschechen Mariusz Piasecki und Rene Lapsansky hat der SCB-Coach zwei hochklassige Stürmer in seinem Team, mit denen er sicher keine Verständigungsprobleme hat.

Beim EVR sind nach der Pleite gegen Pfaffenhofen hoffentlich wieder alle Mann an Bord. Ein Heimsieg heute würde Trainer Wladimir Reschetnikov und seiner Mannschaft sicher einen großen Motivationschub für die kommenden schweren Aufgaben geben. Die Rot-Weißen brennen jedenfalls darauf zu zeigen, daß sie zurecht in der Aufstiegsrunde stehen. Klaus Schlegl

Letzte Meldungen aus dem Nachwuchsbereich

Nach der gut zur Hälfte abgelaufenen Saison 1992/93 ein kurzer Überblick über unsere jungen Mannschaften. Die Eishockeyvorschule für die Kleinsten erfreut sich immer größeren Zulaufs. 15 bis 20 Buben bis zu fünf Jahren trainieren fleißig.

Die Kleinstschüler spielen in der Turnierrunde des BEV und bestreiten am 31. Januar ihr erstes Heimturnier mit dem EV Landshut. EC Deagendorf und EHC Straubing.

Die Knaben spielen in der C-Klasse, und konnten durch ein 2:2-Unentschieden am letzten Wochenende in Memmingen in das vordere Tabellendrittel vordringen.

Die Schülersmannschaft wurde Bayerischer Vizemeister der Klasse C und kämpft jetzt um den Aufstieg in die B-Klasse.

Die Junioren wurden mit einem Minimal-Spielerkader Dritter in der D-Klasse.



In der Relegationsrunde wird die Routine und professionelle Einstellung von Keeper Stefan Turba den jungen EVR-Verteidigern einmal mehr Rückhalt und Motivation sein.

Text: sc / Foto: Glufke

RELEGATIONSRUNDE ZUR REGIONALLIGA SÜD

Sonntag, 31. Januar 1993

Spielbeginn: 18.00 Uhr

EV Regensburg

MANNSCHAFTSAUFSTELLUNG:

SC Bietigheim-Biss.

Torhüter: Stefan Turba (29) - Robert Matešić (30)
Alex Fahrholz (13)

Verteidiger: Reiner Glötzl (10) - Emil Rankl (22)
Rüdiger Baumgartner (16) - Markus Landstorfer (14)
Ronald Bäuml (3) - Peter Wohl (6)
Alex Erndl (11) - Michael Bender (7)

Stürmer: Markus Grünbeck (18) - Alexei Reschetnikov (21)
German Volgin (5) - Josef Flotzinger (19) "C"
Hubert Saradeth (17) - Stefan Renner (20)
Armin Mühlhofer (12) - Andreas Renner (2)
Jörg Heberlein (15) - Benjamin Novak (9)
Stefan Schnabl (4) - Stephan Wagner (28)

Trainer: Wladimir Reschetnikov

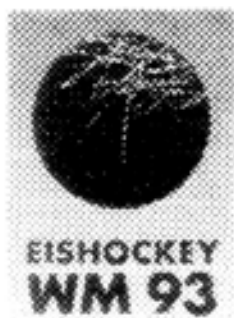


Torhüter: Oliver Buchwald (1) - Helmut Dehoust (30)

Verteidiger: Alexander Michalek (5) - Mika Segermann (6)
Stascha Ninkov (11) - Jens Heidemeier (21) "C"
Rolf Menge (8) - Matthias Baumgärtner (29)

Stürmer: Petteri Lehmussaari (19) - Mariusz Plasecki (7)
Andreas Metzeltin (28) - Rene Lapsansky (16)
Tilo Fritz (18) - Steffen Neutz (17)
Volker Kronauer (22) - Harald Munz (24)
Tillmann Wertz (4) - Roger Weißschuh (27)

Trainer: Jan Mancar (CSFR)



Eishockey

SONDERSEITEN

Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai

Einer der wichtigsten WM-Partner:

Die deutschen Eishockey-Fan-Clubs und ihr Verband

"VDEFC" - hinter dieser voluminösen und recht seltenen Abkürzung verbirgt sich eine Institution, die in Deutschland in ihrer Art einmalig ist: "Verband Deutscher Eishockey Fan Clubs".

Klar, man sollte mit einem Attribut wie "einmalig" vorsichtig umgehen, aber in diesem Fall ist es angebracht. Zahlen bestätigen dies in der Tat: Seit 1978 gibt es den VDEFC. Derzeit gehören ihm etwa 70 Fan-Clubs als Mitglieder an, der Einzugsbereich reicht vom hohen Norden bis in den tiefen Süden. "Quer durch die Republik sind wir vereint", sagt Christa Maly. Die 34jährige Münchenerin gehört dem VDEFC seit Jahren an und fungiert derzeit in der Führungsspitze als Schriftführerin und als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit.

Im Schnitt weist jeder der dem VDEFC angeschlossenen Fan-Clubs rund 100 Mitglieder auf. 15 davon haben mehr als 300 Mitglieder; der stärkste Fan-Club aber ist im VDEFC nicht einmal stimmberechtigt: Er kommt nämlich aus der Schweiz. Vom SC Bern sind über 1000 Mitglieder im Deutschen Verband integriert. Aus den neuen Bundesländern gehört dem VDEFC lediglich ein Verein an, die Fans der Berliner Eisbären. "Wir hatten mehrere Kontakte, aber hier scheint in Weißwasser oder Crimmitschau das Fan-Interesse noch nicht allzu groß zu sein", berichtet Christa Maly. Was den VDEFC außerdem einmalig macht, ist der Zusammenschluß der Fan-Clubs

und der Anhänger untereinander. Eines steht jedem Mitglied nämlich ins Stammbuch geschrieben: Rowdys und Krawallbrüder haben im Club nichts zu suchen! Ausschreitungen unter den Eishockey-Fans gehören zur absoluten Seltenheit. "Wenn überhaupt, registrieren wir nur Kleinigkeiten, schwere Randalen, wie sie oft beim Fußball vorkommen, gibt es nicht", erklärt Christa Maly. Nach Öffnung der Berliner Mauer hat sich die Hooligan-Szene des dortigen Fußballs auch aufs Eishockey gestürzt. Doch damit ist nun schon seit einiger Zeit Schluß. "Diese Leute haben schnell erkannt", so die VDEFC-PR-Referentin, "daß sie beim Eishockey nichts zu suchen haben und da auch keine Mitstreiter finden."

Der Verband Deutscher Eishockey Fan Clubs ist natürlich für die jeweiligen Vereine der Fans und auch für den Deutschen Eishockey-Bund ein wertvoller Partner geworden. Mit der Initiative "Wir wollen fairen Sport", initiiert vor sechs Jahren zusammen mit den Schweizer Fan-Clubs ins Leben gerufen, war der VDEFC quasi ein Vorreiter der heute im Sport allgemein gültigen Kampagne "Fair geht vor".

Zwar liege der Schwerpunkt der VDEFC-Mitgliedervereine in der ersten Bundesliga, "aber wir haben Fan-Clubs bis zur Regionalliga", berichtet Christa Maly. Die Verbundenheit untereinander - und auch das könnte einmalig sein - gilt bei den Eishockey-Fans nicht für die Eiszeit allein. Denn nach

Eishockey

Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai



der Saison trifft man sich regelmäßig, genauso wie während der Punktejagd. Sport und Geselligkeit werden zwar gepflegt, aber auch andere Kriterien haben einen hohen Stellenwert. Die Mitglieder kommen jährlich zum Verbandstag zusammen, auf dem aktuelle Probleme der Fans mit dem VDEFC besprochen werden.

Sport verbindet die Eishockey-Anhänger ebenfalls wie die hohen Teilnehmerzahlen bei Fußball-, Eishockey-, Fiesel- ("Eishockey-Trockenübung" ohne Eis), Kegel- und anderen Turnieren beweisen. Das Bemühen, den Fans jederzeit hilfreich zur Seite zu stehen, unterstreicht der VDEFC immer dann, wenn eine Eishockey-Weltmeisterschaft ansteht. "Seit Jahren bieten wir unseren Leuten günstige Reisen zur WM an, helfen bei der Besorgung von Eintrittskarten und haben auch den Souvenir-Verkauf immer mehr angekurbelt", berichtet Christa Maly.

Sie und die VDEFC-Führung um den 30jährigen Präsidenten Helmuth Hau (Lohof) werden auch in den kommenden Monaten gefragt sein. Wenn nämlich die "Eishockey-Weltmeisterschaft '93" in München und Dortmund steigt, dann kommt dem VDEFC ein wesentlicher Auftrag im Umfeld zu. Begonnen hat es bereits vor Wochen, denn vom VDEFC werden als Partner des Organisationskomitees an die Fan-Clubs Eintrittskarten verkauft. Mit hervorragendem Resultat übrigens, wie Christa Maly bestätigt. "Wir haben keine Karten-Pakete für Deutschland-Spiele mehr, auch die Einzeltickets für Partien mit DEB-Beteiligung werden immer rarer."

Kein Wunder, daß es in den Reihen der Eishockey-Fans beim Kartenvorverkauf so gut läuft. Zum einen nehmen viele Anhän-

ger die Chance wahr, die WM im eigenen Land zu besuchen, weil manche es sich halt nicht leisten können, nach Schweden oder Finnland zu reisen. Zum anderen spricht der VDEFC mit seinen Aktivitäten rund 8000 Einzelfans an - eine stolze Zahl.

Ganz wichtig wird der Verband Deutscher Eishockey Fan Clubs auch im Verlaufe des WM-Turniers. Vor allem in den Stadien. Dort nämlich organisiert Präsident Helmuth Hau mit vielen Mitarbeitern den Souvenir-Verkauf. Und der ist mittlerweile schon zu einem wahren "Millionen-Ding" geworden. Denn Eishockey-Fans sind kaum zu sättigen, wenn es Aufkleber, Aufnäher, Pins und andere Souvenirs zu kaufen gibt. "Das Interesse an den WM-Souvenirs ist jetzt schon ungeheuer groß", sagt Christa Maly.

Wie wichtig der VDEFC für die WM-Organisatoren geworden ist, zeigt die Tatsache, daß ihm die Exklusiv-Verkaufsrechte übertragen werden. Vier bis acht Stände werden in den Eishallen in München und Dortmund jeweils aufgebaut, und dort dürfte der Souvenir-Rubel rollen.

VDEFC-Präsident Helmut Hau jedenfalls kann der Eishockey-WM im eigenen Land bereits jetzt gelassen entgegensehen. Einmal, weil die Vorbereitungen auf Hochtouren laufen, zum zweiten weil seine Mitglieder seit Jahren viel Erfahrung in den jeweiligen Aufgaben-Gebieten gesammelt haben. Und daß es eine faire und friedliche Weltmeisterschaft geben wird, dafür möchte auch der VDEFC sorgen. "Eine einmalige WM soll es werden", hofft man bei den Eishockey-Fans. So einmalig wie der VDEFC - denn der Deutsche Fußball-Bund vergleichsweise wäre sicher froh, wenn sich die Fans des runden Leders auch so zusammenschließen würden.

Karl Luckner/pps











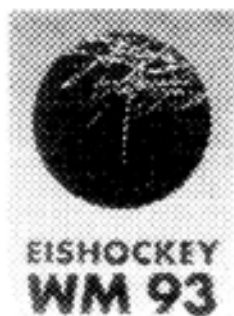
Nicht nur auf den russischen Kufenflitzern, sondern auch auf den talentierten Eigengewächsen ruhen die Aufstiegshoffnungen der EVR-Fans.

Text: sc / Foto: Glufke

1992/93 - Relegationsrunde - 1992/93

Alle Termine und Ergebnisse der Relegationsrunde zur Regionalliga Süd auf einen Blick

Relegationsrunde 1992/93	EVR	ESV Bayers.	ESC Dorfen	EC Ulm Neu-U.	SC Bietigh.-Biss.	ERC Hassfurt	EV Germe.	EV Wernau
EV Regensburg	 29.01.	26.02.	05.03.	12.03.	31.01.	21.02.	07.02.	14.02.
ESV Bayersoien	29.01.		05.02.	12.02.	19.02.	07.03.	28.02.	14.03.
ESC Dorfen	12.02.	21.02.		07.02.	07.03.	20.01.	12.03.	28.02.
EC Ulm/Neu-Ulm	19.02.	05.03.	14.03.		05.02.	28.02.	14.02.	20.01.
SC Bietigheim-Bissingen	28.02.	12.03.	14.02.	21.02.		07.02.	29.01.	05.03.
ERC Hassfurt	05.02.	14.02.	26.02.	31.01.	14.03.		05.03.	19.02.
EV Germering	14.03.	31.01.	19.02.	07.03.	26.02.	12.02.		05.02.
ESV Wernau	07.03.	07.02.	31.01.	26.02.	12.02.	12.03.	21.02.	



Eishockey

Weltmeisterschaft 1993

SONDERSEITEN

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai

Die WM-Teams: Rußland (I)

Eine Profi-Liga vorerst nur auf dem Papier

Versagt? Dann ab nach Sibirien! Verbannungen hat es im sowjetischen Sport nur gegeben, solange Diktator Josef Stalin lebte. Danach nicht mehr, das waren nur westliche Witzeleien. Doch seit der Aufspaltung des Sowjetreiches, dem Einzug der Demokratie und der Marktwirtschaft, wird auf Mißerfolg wieder härter reagiert. So nutzten Viktor Tichonow, dem berühmten "Väterchen Frost", die in 14 Jahren als Staatstrainer erworbenen Verdienste einschließlich des noch frischen Goldruhms von Albertville 1992 wenig, als er von der Weltmeisterschaft in der CSFR mit einem fünften Platz nach Moskau heimkehrte. "Rossija" respektive "Sowjetskij Sojus" erstmals überhaupt medaillenlos - da erfuhr sogar Oberst Tichonow die Degradierung als Trainer: Ihm blieben lediglich sein Vereinsjob bei ZSKA und die Betreuung der Olympia-Auswahl, die richtige "Sbornaja" bekam sein einstiger Assistent Boris Michailow, der in den 70er Jahren die geniale Sturmreihe mit Wladimir Petrow, dem heutigen Verbandspräsidenten, und dem bei einem Autounfall verstorbenen Waleri Charlamow gebildet hatte.

Bei Olympia souveräner Sieger, bei der WM im Viertelfinale an Schweden gescheitert - das unterschiedliche Abschneiden innerhalb von nur zehn Wochen 1992 zeigt die Probleme des russischen Eishockeys auf. Es hat das größte Talentreservoir, die am besten ausgebildeten Spieler - doch nur, wenn es seiner Talentschar einige Leitwölfe voranstellen kann, wie in Albertville-Meribel die in der Schweiz tätigen Andrej Chomutow und Slawa Bvkw. kann die

Spitzenposition im Welt-Eishockey gehalten werden.

Langfristig versucht die Föderation, die Besten im Lande zu halten. Deswegen haben sich die Verbände der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) nach kanadischem Vorbild zu einer Art National Hockey League (NHL) zusammengeschlossen, die mit vier Gruppen zu je sechs Teams spielt. "Eine Profiligena ist das nur auf dem Papier, auch wenn sie einen großen Namen trägt", so Nationaltrainer Boris Michailow zum Entwicklungsstand, der gleichzeitig für die Vereinsarbeit in St. Petersburg zuständig ist. "Unsere wirtschaftlichen Strukturen", sagt er, "lassen Professionalismus noch nicht zu."

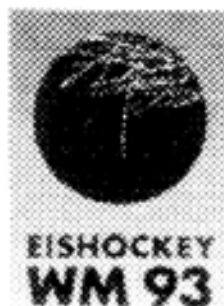
Hauptproblem: Ständig müssen die Vereine - aufgrund des Verfalls der Währung - ihre Etats nachbessern. Meister Dynamo begann mit einer Planung von fünf Millionen Rubel und ist nun schon bei zwanzig!

Momentan sind die Vereine also noch darauf angewiesen, ihre Stars zu verkaufen. Dankbarer Abnehmer ist in erster Linie die nordamerikanische Profiligena NHL, die in dieser Saison auf über zwanzig russische Spieler setzt. Dabei spielen weniger die Altgedienten der Tichonow-Ära wie die Verteidiger Fetisow und Kasatonow sowie Flügelstürmer Larionow eine große Rolle, sondern vielmehr die "young guns": Pawel Bure, Sergej Fedorow und Alexander Mogilny, vorausbestimmt, der russische Traumsturm der 90er Jahre zu sein, verdingen sie sich höchst erfolgreich in Vancouver, Detroit und Buffalo. Für die Weltmeisterschaft 1993 werden sie aller-

Eishockey

Weltmeisterschaft 1993

München · Dortmund · 18. April - 2. Mai



dings kaum zur Verfügung stehen. Denn die Vorrunde in der NHL endet am 15. April, drei Tage vor WM-Beginn. Und 16 von 24 Mannschaften kommen in die Play-offs.

Boris Michailow wird sich bei der Selektionierung seines WM-Kaders somit vor allem auf die über Europa verstreuten Kräfte stützen. Dazu gehören der beim EV Landshut unter Vertrag stehende Ilija Bjakin und die "Schweizer" Bykow, Chomutow, Leonow, Juldaschew - und sogar Igor Larionow, der Rebell aus dem einstigen "Superblock". Einst Wegbereiter für den Exodus der Stars, hat er sich nun zu einem Comeback überreden lassen. Und die Saison beim HC Lugano ist nicht so stressig wie das Leben in der NHL, Larionow dürfte folglich noch Energie genug zum Saisonende besitzen.

Für die Weltmeisterschaft in München und Dortmund deutet sich ein Team aus den noch in Rußland verbliebenen Talenten vom Schläge des Woskresensker Torjägers Roman Oksijuta und den über Finnland, Deutschland und die Schweiz verteilten Leitfiguren an. Wahrscheinlich wird eine russische Nationalmannschaft dann auch erstmals ohne einen Crack vom Armeesportklub ZSKA Moskau antreten. "Da sind nur 17- und 18jährige, die kann ich noch nicht brauchen", sagt Boris Michailow, wohlwissend, daß ZSKA auch von denen noch die Besten verlieren wird: Ohne staatliche Zuwendungen ist der einstige Topklub zahlungsunfähig geworden.

Günter Klein/PPS



Mit dem Handicap einer Stockverletzung an der Oberlippe, die mit fünf Stichen genäht werden mußte, war Alexei Reschnikov ins Rückspiel gegen Pfaffenhofen gegangen.

Text: sc / Foto: Glufke

Statistik der Bayernliga-Meisterschaftsrunde 1992/93

TORE – VORLAGEN – PUNKTE – STRAFEN

Pos.:	Nr.	Name	Spiele	Tor Heim	Tor Ausw.	Assi. Heim	Assi. Ausw.	Punkte	Straf. Heim	Straf. Ausw.	Straf. insg.
T	29	Turba Stefan	17						2	10+10	12+10
T	13	Fahrholz Alexander	15								
T	30	Matetic Robert	4								
V	22	Rankl Emil	18	3	1	9	6	19	2	16	18
V	10	Glözl Rainer "A"	18	5	5	10	12	32	10+5	14+5+10	24+5+5+10
V	7	Bender Michael	18	1		2		3	6	6+5	12+5
V	3	Bäuml Ronald	17						10	8	18
V	6	Wohl Peter	17	1		1		2	10+5+10	4	14+5+10
V	11	Erndl Alexander	17								
V	16	Baumgartner Rüdiger	6	1				1	6	2	8
S	20	Renner Stefan	18	8	2	15	6	31	14+10	14	28+10
S	21	Reschetnikov Alexei	18	15	18	41	21	95	12	22	34
S	5	Volgin German	18	44	23	30	20	117	12	14+10	26+10
S	18	Grünbeck Markus	18	13	8	15	8	44	8	6	14
S	17	Saradeth Hubert	14	7	3	4	1	15	14		14
S	19	Flotzinger Josef "C"	17	6	3	7	2	18	12+10+10	16	28+10+10
S	28	Wagner Stefan	18	2	3	4	1	10	2	4	6
S	15	Heberlein Jörg "A"	17	3		1	3	7	6	10	16
S	12	Mühlhofer Armin	18	1	1	1	2	5	8	12	20
S	4	Schnabl Stefan	15			1		1	2		2
S	9	Novak Benjamin	18	2	2	2	2	8	4	4	8
S	2	Renner Andreas	17	1		1	3	5		6	6
V	14	Landstorfer Markus	18			1	2	3	6	8+5	14+5



Mit Haken und Ösen, wie hier im Match gegen Pfaffenhofen, werden auch die Gegner in der Aufstiegsrunde German Volgin zu bremsen versuchen.

Text: sc / Foto: Glufke